

# »Wir wollen den 8. Mai als Gedenktag«

Die Partei Die Linke möchte die Relevanz des Tages der Befreiung gesetzlich verankern. Keine Zustimmung im Bundestag. Ein Gespräch mit Gesine Löttsch

*Markus Bernhardt*

---

**Sie haben jüngst im Bundestag Ihre Forderung erneuert, den 8. Mai, also den »Tag der Befreiung Deutschlands vom Faschismus« zum gesetzlichen Gedenktag zu machen. Warum ist Ihnen das so wichtig?**

Jeden Tag wird die Geschichte neu geschrieben. Die Kanzlerin hat erklärt, dass sie in Zukunft auf die Wählerinnen und Wähler der AfD zugehen werde. Das verheißt nichts Gutes. Die Geschichte wird angepasst. Wir werden das nicht akzeptieren. Wir werden in jedem Jahr wieder diesen Antrag in den Bundestag einbringen. Wir wollen den 8. Mai als gesetzlichen Gedenktag haben. Das ist ja nicht nur eine Frage der Geschichtsschreibung. Es geht ja auch um die Gegenwart. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland ist zerrüttet. Genauer gesagt, das Verhältnis zwischen den Regierungen. Eine Ursache ist, dass die Bundesrepublik nie die historische Leistung der Sowjetunion bei der Befreiung Deutschlands vom Faschismus anerkannt hat. Es fehlt einfach der Respekt vor den Millionen Menschen, die ihr Leben in diesem furchtbaren Krieg gaben, um Deutschland vom Faschismus zu befreien.

**Wie reagieren die anderen im Bundestag vertretenen Parteien auf Ihre Forderung?**

CDU/CSU und SPD haben unseren Antrag abgelehnt, und die Grünen haben sich enthalten. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Thüringen ist der Tag der

Befreiung bereits ein offizieller Gedenktag. Das hat Die Linke in den jeweiligen Regierungen durchgesetzt.

**Wäre es auch als aktuelles politisches Zeichen gegen den gesellschaftlichen Rechtsruck und das Erstarken der sozialchauvinistischen und teils offen rassistischen AfD zu verstehen, wenn der 8. Mai in der Bundesrepublik zum Feiertag gemacht würde?**

Meine große Sorge ist, dass die AfD unser Land unsozialer, undemokratischer und intoleranter machen wird. Das können wir jetzt schon bei den aktuellen Gesetzen erleben. CDU/CSU und SPD übertreffen sich gegenseitig, um der AfD programmatisch auf den Fersen zu bleiben. Das ist eine grauenhafte Entwicklung.

**Auch Die Linke hat bei den vergangenen Wahlen Wähler an die AfD verloren. Vor welchen Herausforderungen sehen Sie Ihre Partei diesbezüglich?**

Natürlich wollen wir unsere ehemaligen Wählerinnen und Wähler zurückgewinnen. Allerdings hilft da nicht Opportunismus, aber auch nicht chaotischer Optimismus. Wer den Menschen genau zuhört, versteht sehr schnell, dass es sehr unterschiedliche Probleme sind, die die Menschen zur AfD treiben. Dabei geht es nicht nur um soziale Probleme. Es geht auch um eine Sicht auf die Welt, über die wir diskutieren müssen. Wir müssen mehr Zeit auf die Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern verwenden. Ich habe am 1. Mai auf den Straßen Lichtenbergs 800 Tomatenpflanzen der Sorte Harzfeuer zusammen mit einem Flugblatt verteilt. An unseren Ständen bildeten sich Schlangen. Auf den Flyer habe ich unter anderem geschrieben: »Wenn Sie Ihre Tomatenpflanze pflegen, dann werden Sie eine gute Ernte einfahren. Angenommen, Sie ernten zehn Tomaten. Verteilen Sie die Tomaten so, wie das Vermögen in unserem Land verteilt ist: Dann bekommt eine Person sechs Tomaten. Neun Personen müssen sich die restlichen vier Tomaten teilen.«

**Am Dienstag veranstalten Sie in Berlin erneut ein »Lesen gegen das Vergessen«. Schriftsteller, Schauspieler, Politiker und andere lesen aus Texten derjenigen Schriftsteller, deren Bücher am 10. Mai 1933 von den Nazis verbrannt wurden. Musiker spielen Stücke, die von den Nazis als »undeutsch« gebrandmarkt wurden. Welche Bedeutung kommt kulturellen Veranstaltungen dieser Art aktuell zu?**

Das »Lesen gegen das Vergessen« findet seit vielen Jahren auf dem Berliner Bebelplatz statt. Dort wurden am 10. Mai 1933 mehr als 20.000 Bücher verbrannt. In jedem Jahr kommen viele Menschen, die sich nachdenklich, aber auch mit Freude Texte anhören, die mit jedem Jahr aktueller werden. Bemerkenswert ist auch, wie viele Passanten spontan stehenbleiben und den Lesenden zuhören. Die Künstlerinnen und Künstler

suchen sich ihre Texte selbst aus. Es gab noch nie eine Textdopplung. Dafür wurden einfach zu viele gute Texte von den Faschisten verbrannt.

Gesine Löttsch (Die Linke) ist Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages

»Lesen gegen das Vergessen«: 10. Mai, 16 Uhr, Bebelplatz, Berlin-Mitte

---

<http://www.jungewelt.de/2016/05-07/014.php>